

Thuner Wildpflanzen für Zürcher Forschung

Biodiversität Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften forscht zur Förderung der Biodiversität. Thun pflanzte 1000 einheimische Wildstauden.

Die Förderung der Biodiversität und der Artenvielfalt ist der Stadt Thun ein Anliegen, wie sie in einer Medienmitteilung schreibt. In der täglichen Arbeit, mit Schulungen von Mitarbeitenden und der Sensibilisierung der Bevölkerung, aber auch mit der Umgestaltung konventioneller Grünflächen in Flächen mit grossem ökologischem Wert leistet Stadtgrün Thun «wichtige Beiträge dazu».

Gemeinsam mit 15 anderen Schweizer Städten beteiligt sich Thun aktuell an einem Forschungsprojekt der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW. «Dieses Projekt unterstützt die Anstrengungen von Stadtgrün zur Förderung der Artenvielfalt ideal», sagt Markus Weibel, Leiter Stadtgrün.

1000 Wildstauden

Das Forschungsprojekt der ZHAW habe zum Ziel, mit Stauden-Mischpflanzungen «sowohl die ober- wie auch die unterirdische Biodiversität zu fördern». Die Stadt Thun stellt eine 100 Quadratmeter grosse Versuchsfläche bei der Schulanlage Länggasse zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Projektteam der ZHAW pflanzten Mitarbeitende von



Stadtgrün Thun pflanzte bei der Schule Länggasse 1000 Wildstauden. Foto: PD/Patrick Liechti

Stadtgrün dort rund 1000 einheimische Wildstauden. Zwei Produktionsbetriebe aus der Region Thun hatten die Stauden für das Projekt nach biologischen Vorgaben angezogen.

Projekt läuft bis 2024

Mit den neuen Wildstauden-Mischpflanzungen soll unter anderem untersucht werden, wie sich die Pflege so gestalten lässt, dass diese in Thun gut umsetzbar wäre. Verschiedene Forschungsgruppen untersuchen, wie die neuen Bepflanzungen die Biodiversität verändern und wie praxistauglich sie sind. Das Projektteam der ZHAW begleitet das Projekt bis zum Projektabschluss im Frühjahr 2024. Das Vorhaben wird zusätzlich vom Bundesausschuss für Umwelt (Bafu) unterstützt. Die Stadt Thun hat gemäss der Mitteilung das Ziel, die bei der Schulanlage realisierte Bepflanzung langfristig zu erhalten und die Ergebnisse aus der Forschungsarbeit bei anderen Projekten anzuwenden und dadurch weitere Beiträge zur Förderung der Biodiversität zu leisten. (pd/maz)

Eine CD ohne Taufe

Reust/Teuffenthal/Fahrni/Boltigen Eigentlich sollte der neue Tonträger des Jodlerquartetts Männertreu mit zahlreichen Fans aus der Taufe gehoben werden. Doch es kam anders.



Jodlerquartett Männertreu mit (v. l.) Simon Zmoos, Hanspeter Fuss und Werner Aebersold sowie Ferdinand Oehrli (vorne). Foto: PD

Stefan Kammermann

«Mit einem abwechslungsreichen Programm und zahlreichen Fans wollten wir eigentlich unser neuestes Werk aus der Taufe heben», sagt Ferdinand Oehrli. Der Landwirt aus Reust in der Gemeinde Sigristwil, ist mit Hanspeter Fuss (Teuffenthal), Werner Aebersold (Fahrni) sowie Simon Zmoos aus Boltigen seit Jahren als Jodlerquartett Männertreu Teuffenthal in der Region wie auch national unterwegs.

Gemütlich und feierlich sollte es werden Anfang April. Das Lokal auf dem Thuner Expo-Gelände war reserviert, zahlreiche Fans und Freunde avisiert und Gastmusikanten organisiert. Doch es kam anders. Die geplan-

te Taufe für die brandneue CD «Uf em Grat» musste aufgrund der Covid-19-Situation abgesagt werden. «Die Durchführung eines solchen Anlasses ist derzeit schlichtweg unmöglich», fährt Ferdinand Oehrli fort. Zumal im Saal gegen 2000 Leute Platz gefunden hätten.

Die vier Jodler nehmen die Absage mit etwas Wehmut aber auch mit der nötigen Gelassenheit. «Wir sind sehr glücklich, dass wir überhaupt eine neue Scheibe aufnehmen konnten», so der Landwirt weiter. Produziert wurde das Album im Tonstudio H2U Sound & Vision in Thun über rund zwei Jahre.

«Die Nähe zum Tonstudio war ein grosser Vorteil», sagt Oehrli. Ebenso wie die Tatsache, dass sie musikalisch eben lediglich zu

viert unterwegs sind. Denn für eine grössere Formation wären Aufnahmen in einem Tonstudio derzeit gar nicht möglich gewesen.

Zweite CD

Für die vier Jodler des Quartetts ist es die zweite CD, die sie auf den Markt bringen. Im Jahr 2012 feierten die Berner Oberländer mit dem Album «Blueme» einen grossen Erfolg. «Wir waren damals überrascht von den Rückmeldungen», sagt Ferdinand Oehrli. Es folgten schweizweite Auftritte. Weil die wöchentlichen Gesangsproben nur im Winter stattfinden, mussten die vier Jodler die Auftritte gar einschränken.

Das Quartett Männertreu Teuffenthal ist seit rund 30 Jah-

ren zusammen, allerdings nicht seit Beginn in der aktuellen Konstellation. Der Teuffenthaler Landwirt Hanspeter Fuss und sein Schwager Ferdinand Oehrli sind Gründungsmitglieder.

Die vier singen nach Gehör und nicht nach Notenblättern. Jede Oktave und jeden Liedteil stimmen sie auf die vier Männerstimmen und damit auf ihren eigenen Stil ab. Auf der neuen CD singen sie traditionelle Lieder, einen Naturjutz, ein Stück nach amerikanischer Volksweise wie auch von Polo Hofer. Als Gastmusik wirkt das Trio Dubach-Haldi-Teuscher mit.

Die CD «Uf em Grat» ist online unter www.maennertreu.ch erhältlich.

Gefängnisstrafe – wegen eines Fussball-Schals

Regionalgericht Weil ihm der FC-Thun-Schal nicht passte, forderte ein YB-Fan einen Mann zum Boxkampf.

Die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft des Kantons Bern, Region Oberland, liest sich anfänglich wie eine Abmachung zu einem sportlichen Kräftemessen unter jungen Männern. Dem ist aber nicht so. An einem Herbstabend des Jahres 2019 waren zwei 20- beziehungsweise 21-jährige Männer in der Region Thun auf einer Joggingrunde. Zufällig trafen sie auf zwei etwa gleichaltrige Männer, die sich, sichtlich alkoholisiert, vom Fussballspiel BSC Young Boys gegen den FC Thun kommandierend auf dem Nachhauseweg befanden.

An ihren Jacken und Schals waren die beiden eindeutig als FC-Thun-Fans erkennbar. Da sich einer der Jogger, Fan der Young Boys, bereits zuvor über das Verhalten von FC-Thun-Fans gegenüber den in der Region wohnhaften YB-Fans ärger-

te, entschloss er sich gemeinsam mit seinem Kollegen, den beiden die Thuner Fanschals und -jacken wegzunehmen. Das sollte mittels eines Boxkampfes geschehen – was die Thun-Fans aber ablehnten.

Fusstritte gegen den Kopf

Nach Drohungen willigte einer der Thun-Fans schliesslich ein, gegen den YB-Anhänger zu kämpfen. Im Verlauf des Kampfgeschehens fiel der Thuner Fan zu Boden, worauf sein Kontrahent mehrmals versuchte, ihm seinen Fanschal zu entreissen. Da dies misslang, trat der Angreifer dem am Boden liegenden Opfer mehrmals mit den Füssen gegen den Kopf.

Daraufhin gelang es ihm, diesen den Schal zu entreissen. Durch die Kampfhandlungen erlitt das Opfer verschiedene Verletzungen. Es musste not-

fallmässig ins Spital Thun eingeliefert werden und war während zwei Wochen voll arbeitsunfähig.

Der zweite Jogger, der nicht bei den Kampfhandlungen beteiligt war, machte sich gemäss der Anklage der Mittäterschaft schuldig, weil er in die Vorbereitungen für das rabiate Vorgehen involviert war. Am Mittwoch hatten sich die YB-Fans nun vor dem Regionalgericht Oberland in Thun zu verantworten. Beiden wurde wegen des entrisenen Schals Raub zur Last gelegt. Einem von ihnen wurde zudem einfache Körperverletzung vorgeworfen. Der als Zeuge befragte Kollege des Opfers bestätigte den Sachverhalt weitgehend.

«Keine Bereicherungsabsicht»
«Von Raub kann keine Rede sein, da keine Bereicherungsabsicht

bestanden hat», erklärte der private Verteidiger des Mannes, der gegenüber dem Thuner Fan tatsächlich geworden war. Der Schal sei diesem lediglich als Symbol ein Dorn im Auge gewesen, weshalb er in diesem Anklagepunkt einen Freispruch beantragte.

Hingegen erachtete der Anwalt den Tatbestand der einfachen Körperverletzung als erfüllt. Für dieses Delikt beantragte er eine Geldstrafe von 60 Tagessätzen in richterlich zu bestimmender Höhe. In die gleiche Kerbe hieb die amtliche Verteidigerin des Beschuldigten, welchem lediglich Raub vorgeworfen wurde. Deshalb beantragte sie einen Freispruch.

Es war eben doch Raub

Gerichtspräsidentin Andrea Neuhaus erachtete die Aussagen des Opfers und von dessen Kollege als glaubwürdiger als jene

Seit 120 Jahren wirkt die Heilsarmee

Thun Am 2. Mai 1901 hat die Heilsarmee auch hier Fuss gefasst. In einem kleinen Lokal an der oberen Hauptgasse 28 wurde zum ersten Gottesdienst eingeladen.

Nach dem Start der Tätigkeiten der Heilsarmee Thun am 2. Mai 1901 musste das Lokal an der Hauptgasse geräumt werden, und für kurze Zeit fand die Organisation im Restaurant Grütti eine Bleibe, teilte das Thuner Korps mit. 1922 war ein weiterer Umzug, an den Eichmattweg, fällig. Dort blieb sie dann 37 Jahre lang. In den 1950er-Jahren habe die Heilsarmee an der Mittleren Strasse 19 ein Grundstück erwerben können, das einen grosszügigen Neubau für einen Gottesdienstsaal und eine Wohnung für die Offiziere (Prediger) erlaubte.

Und an der Mittleren Strasse wirkt das Thuner Korps bis heute, auch wenn die Liegenschaft zweimal eine grössere Renovation und Anpassung an die aktuellen Bedürfnisse erfahren hat. Anlässlich des 120-Jahr-Jubiläums war ein Tag der offenen Türen geplant, dieser muss jedoch pandemiebedingt voraussichtlich auf nächstes Jahr verschoben werden.

Das Herzstück der Heilsarmee Thun ist die Kirche, schreibt das Thuner Korps in der Medienmitteilung weiter. Hier treffen sich Menschen – Jung und Alt, Single, Familien zum Gottesdienst und zu verschiedensten Anlässen in den auf sie zugeschnittenen Gruppen. Der Gottesdienstsaal wird auch wöchentlich zur Abgabestelle des Tischlein-Deck-Dich eingerichtet.

Neben dem Heilsarmee-Hauptgebäude befindet sich das Passantenheim. Das ehemalige Bauernhaus dient heute als ergänzendes Notunterkunftsangebot der Stadt Thun, mit welcher auch ein Leistungsvertrag besteht. Das Passantenheim schützt Menschen vor unfreiwilliger Obdachlosigkeit und bietet einen betreuten Rahmen für Personen, die darauf angewiesen seien. Die Sozialberatungsstelle, welche sich ebenfalls im Heilsarmeegebäude befindet, werde in Zeiten von Corona besonders geschätzt. (pd)

Hans Kopp